



EU-KOHÄSIONSPOLITIK – AUCH NACH 2020
FÜR ALLE REGIONEN IN EUROPA!



Damit
Europa weiter
zusammen-
wächst.

IN DEN GRENZREGIONEN WÄCHST EUROPA ZUSAMMEN



Hubert Aiwanger

Bayerischer Staatsminister
für Wirtschaft, Landes-
entwicklung und Energie



Für die grenzübergreifende
Zusammenarbeit sind
und bleiben die INTERREG-
Programme unverzichtbar,
in Bayern und in ganz Europa.
Sie bringen Grenzregionen
nachhaltig voran.



Die im Ziel „Europäische Territoriale Zusammenarbeit“ verankerten INTERREG A-Programme zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit sind ein zentraler Bestandteil der Europäischen Struktur- und Investitionspolitik. Grenzübergreifend kooperieren Unternehmen, Hochschulen, Kommunen, Behörden und Verbände und gehen die Herausforderungen für den Lebens-, Natur- und Wirtschaftsraum in der jeweiligen Region gemeinsam an.

Bayern nutzt den EFRE für vielfältige grenzübergreifende Projekte mit seinen Nachbarn in der Tschechischen Republik, in Österreich, der Schweiz, Lichtenstein und in Baden-Württemberg. Sie bringen die Menschen zusammen und adressieren Themenfelder wie Innovation in der regionalen Wirtschaft, Bildung, Umweltschutz und den effizienten Einsatz von Ressourcen. Alleine im Programm Bayern/Tschechische Republik wurden in der vergangenen Förderperiode über 250 Projekte erfolgreich umgesetzt. Zudem haben die beteiligten EUREGIOS mehr als 1.400 Kleinprojekte bzw. sogenannte People-to-People-Projekte abgewickelt.

FÖRDERGEBIETE DER BAYERISCHEN INTERREG A-PROGRAMME



Alpenrhein | Bodensee |
Hochrhein



Bayern | Österreich



Bayern | Tschechische
Republik

DER NUTZEN AM KONKRETEN BEISPIEL

Im Rahmen des Projektes „**Industrie 4.0 ohne Grenzen – Průmysl 4.0 bez hranic**“ entsteht in der bayerisch-tschechischen Grenzregion eine **Modellfabrik** am Technologie Campus Cham, in der insbesondere KMU, Gründern und Studierenden die verschiedenen Technologien, Konzepte und Methoden der **digitalisierten Produktion** praktisch, visuell und wissensorientiert zugänglich gemacht werden.

Partner des Projektes sind der Technologie Campus Cham der Technischen Hochschule Deggendorf, die Universität Pilsen, der Landkreis Cham, das Kompetenzzentrum Mechatronik Ostbayern und das Cluster Mechatronika des Kreises Pilsen. Durch die enge **grenzübergreifende Zusammenarbeit der Projektpartner aus der Praxis und aus der Forschung** wird praxisrelevantes Know-how geschaffen, das dann unmittelbar in der Modellfabrik auf seine Praxistauglichkeit geprüft werden kann. So werden die **Zukunftschancen der Digitalisierung** für die Grenzregion systematisch aufgedeckt und auch direkt nutzbar gemacht – davon profitiert die Wettbewerbsfähigkeit der KMU und somit die gesamte Region.



Prof. Dr. Peter Firsching
Wissenschaftlicher Leiter
des Technologie Campus
Cham



Mit der Modellfabrik nutzen wir gemeinsam mit den Unternehmen in Bayern und Tschechien die Chancen der digitalen Produktion. Durch die Förderung aus dem INTERREG-Programm stärken wir so die Region – grenzübergreifend.



Technologie Campus Cham



Leichtbau-Roboter im
Produktionsumfeld 4.0



Universität Pilsen

GRENZREGIONEN BLEIBEN EINE BESONDERE CHANCE FÜR EUROPA

Die Förderung der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit ist auch künftig für eine harmonische, ausgewogene und nachhaltige Entwicklung sowie die Stärkung des Zusammenhalts und der Wettbewerbsfähigkeit Europas wichtig.

38 % der europäischen Bevölkerung leben in Grenzregionen. Die grenzübergreifende Zusammenarbeit hat somit einen besonders hohen europäischen Mehrwert, da sie Europa vor Ort in den Grenzregionen für die Menschen sichtbar und erlebbar macht.

Für eine erfolgreiche Fortführung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit nach 2020 ist es in Zukunft insbesondere wichtig,

- die Finanzausstattung dieser Programme zu stärken, um damit auch weiterhin Brücken über die Landesgrenzen zu schlagen,
- auch besser entwickelte Grenzregionen als Lokomotive für weniger entwickelte Nachbarregionen zu unterstützen,
- frühzeitig klare, spezifische, verlässliche und praktikable Rechtsvorschriften in überschaubarer Anzahl zu erlassen, und
- Berichtspflichten zu reduzieren und zu harmonisieren sowie für Begünstigte und Verwaltungen Kontinuität über Förderperioden hinweg zu schaffen – etwa im Bereich der Benennung oder eCohesion.

Zudem ist im Regionalbeihilfenrecht das Fördergefälle über die Grenzen hinweg abzubauen.

Herausgeber

Bayerisches Staatsministerium
für Wirtschaft, Landesentwicklung
und Energie

EFRE-Verwaltungsbehörde
infoefre@stmwi.bayern.de
www.efre-bayern.de

80525 München
Telefon 089 2162-0
www.stmwi.bayern.de

Bildnachweis

© shutterstock.com (Titel)

Gestaltung/Druck

Technisches Büro im StMWi
Gedruckt auf umweltzertifiziertem
Papier (FSC, PEFC oder
gleichwertigem Zertifikat)

Stand

Februar 2019



Europäische Union

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung



www.efre-bayern.de